

// Geschäftsstelle //

Sozialproteste unterstützen und mitorganisieren

Steigende Kosten für Lebensmittel und Energie belasten uns alle. Für Menschen mit geringem und mittlerem Einkommen, für Rentner*innen, Auszubildende, Studierende, Arbeitslose ist das tägliche Leben jetzt schon kaum bezahlbar. Wenn ab Herbst die Heizkosten massiv steigen, werden sich die Probleme für uns alle noch verschlimmern. Die aktuelle Inflationsrate von knapp 8% kann sich sogar noch erhöhen. Massive Einschnitte in den Lebensstandard der großen Masse der Lohnabhängigen drohen.

Einmalzahlungen lösen das Problem nicht. Wir brauchen dauerhaft stabile Einkommen und stabile Preise bei Gütern des Grundbedarfs. Gleichzeitig bleiben die Gewinne der Konzerne auch in den ersten beiden Kriegs-Quartalen auf Rekordniveau, nachdem die Dax-Konzerne schon 2021 ein Gewinn-Plus von 122% einfahren konnten. Ganz besonders hoch sind die Profite vieler Energiekonzerne, der Lebensmittel- und Autokonzerne. Die Gewerkschaften sind die Organisationen, auf die es jetzt ankommt. Die Tarifrunden müssen genutzt werden, um den Lebensstandard zu verteidigen. Dies wird nur über ernsthafte Mobilisierungen gehen. Aber in Anbetracht galoppierender Energiepreise, teurer Mobilität, überdrehter Strom- und Gasmärkte kann die gewerkschaftliche Tarifpolitik nicht alles auffangen. Wir brauchen eine breite gesellschaftliche Bewegung, für die Gewerkschaften der Katalysator sein sollten. **Der GEW Stadtverband Köln wird sich im DGB Köln dafür einsetzen, dass zeitnah zu sozialen Protesten aufgerufen wird.**

Mögliche Bündnispartner wie Sozialverbände, die Klimaschutzbewegung etc. sollen dafür angesprochen werden.

Wir streben gemeinsame Demonstrationen im Herbst/Winter an, koordiniert mit Arbeitskampfmaßnahmen von Kolleg*innen, die sich in Tarifrunden befinden.

- Keine Abwälzung von Kriegs- und Krisenkosten auf die arbeitende Bevölkerung.
- keine Tarifabschlüsse unter Inflationsausgleich, maximal 12 Monate Laufzeit der Tarifverträge.
- Drastische politische Eingriffe in die Strom- und Gasmärkte; Preisobergrenzen für Energie
- Kriegs- und Krisengewinnler zur Kasse durch Besteuerung von Übergewinnen, Vermögen und Erbschaften der Hyperreichen.

Es ist Zeit, gemeinsam auf die Straße gehen, gemeinsam Stärke und Solidarität zu zeigen!

Zugleich betonen wir: Unser Protest leugnet nicht die Klimakrise, verharmlost nicht Russlands Angriffskrieg gegen die Ukraine und hat keine Verschwörungsmythen über die Mächtigen im Gepäck. Unser Protest ist getragen von der Überzeugung, dass wir unsere Ziele nur gemeinsam und solidarisch erreichen mit einer Antwort, die alle im Blick hat. Wir werden uns nicht aufgrund von Hautfarbe, Herkunft, sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität, Religion, Behinderung etc. spalten lassen.

Der Geschäftsführende Vorstand der GEW Köln

Köln, den 14.9.2022